Freitag, 15. August 1924 · 72. Jahrgang Nr. 386

Berliner Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Einzel-Nummer 10 Goldpfennig.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags, Festtags und Montags einmal. Abonnementspreis einschließlich zweimaliger Zustellung durch die Botenfrau wöchentlich 80 Goldpfennig im voraus zahlbar, durch die Post 4.19 Goldmark monatlich exklusive Zustellung. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts. Anzeigen-Preise: Die 15gespaltene Zeile 0.70 Goldmark; für kleine Anzeigen: das Wort 0.20 Goldmark; das fettgedruckte Wort 0.40 Goldmark. Hauptexpedition: SW. Jerusalemer Str. 46–49. Fernspr.: Dönhoff Nr. 5460 bis 5465; für den Fernverkehr Nr. 4207 bis 4209. — Rudolf Mosse-Code. — Postscheckkonto Nr. 384, Rudolf Mosse, Berlin SW 7. — Filialen: Moritzplatz, Köpenicker Strasse 67–68, Wiener Strasse 1–4, Frankfurter Allee 286, Frankfurter Allee 348, Grosse Frankfurter Strasse 162, Greifswalder Strasse 197, Kochhannstr. 6, Schönhauser Allee 144.
Chefredakteur: Otto Nuschke.

Mit Berliner Familien-Zeitung
Moden-Zeitung
Sport-Zeitung
Film-Zeitung
Haus u. Garten-Ztg.
Techn. Zeitung
Witzblatt „ULK"
BERLIN SEHR UNSICHER

Schiffbauerdamm 4, Rosenberger Str. 79, Feunstr. 1, Müllerstr. 135, Badstr. 61, Königstr. 56–57, Rosenthaler Str. 45, Rathenower Str. 5, Turmstr. 61, Potsdamer Str. 85, Leipziger Str. 105, Zimmerstr. 50, Hilchenstr. 68, Fidicinstr. 3, Charlottenburg: Tauentzienstr. 4, Kantstr. 34, Scharrenstr. 39, Nürnberger Str. 25–26, Kaiserdamm 20, Friedenau: Kaiserstr. 42, Grunewald: Hohenzollernplatz, Lichtenberg: Frankfurter Allee 241, Lichterfelde-West: Carlstr. 1–2, Neukölln: Hermannstr. 43–44, Kaiser-Friedrich-Str. 247–48, Pankow: Borkholmer Str. 1, Schöneberg: Hauptstr. 25–26, Martin-Luther-Str. 9, Steglitz: Albrechtstr. 130, Tempelhof: Berliner Str. 147, Treptow: Grillastr. 7, Weissensee: Streustr. 120, Wilmersdorf: Pfalzburger Str. 85, Kaiserplatz 13, Brandenburg: Hauptstr. 4, Breslau: Schweidnitzer Str. 31–32, Göpenick: Schlossstrasse 1, Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a, Niederschönweide: Brückenstr. 23, Potsdam: Brandenburger Str. 23, Spandau: Breite Str. 47, Stettin: Paradeplatz 8.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Ernste Lage in London

MacDonald und Kellog raten der deutschen Delegation, die einjährige Räumungsfrist anzunehmen

Die gestrigen Verhandlungen

London, 14. August. (W. T. B.)

Der Sonderberichterstatter des W. T. B. erfährt über die Lage, daß die Verhandlungen des heutigen Tages sich im wesentlichen nur auf die Frage der Ruhrräumung bezogen. In der um fünf Uhr nachmittags abgehaltenen kurzen Sitzung des Rates der Vierzehn wurden nur einige formelle Geschäfte erledigt. Am Vormittag fand eine Besprechung der Alliierten untereinander über die Frage der Ruhrräumung statt. Dann schloß sich eine Zusammenkunft MacDonalds und Kellogs mit den Führern der deutschen Delegation. Hierbei wurde den letzteren der französische Standpunkt dargelegt. Es wurde erklärt, **man habe sich davon überzeugt, daß der französische Ministerpräsident Herriot bei dem Stand der öffentlichen Meinung in Frankreich nicht weiter gehen könne, als er es getan habe, und daß er an der einjährigen Maximalfrist festhalten müsse.** MacDonald und Kellog traten dafür ein, daß der Erfolg der Konferenz nicht an der Frage des Datums der Räumung scheitern dürfte.

Die gestern von deutscher Seite gestellte Anfrage wegen des Beginns des Räumungsjahres wurde in der Konferenz zwischen den deutschen und französisch-belgischen Delegierten dahin beantwortet, **daß das Jahr am Tage der Paraphierung des Räumungsabkommens beginne.** Von französischer Seite wurde dabei betont, daß das Gutachten voraussichtlich erst am 15. Oktober in Kraft trete, die Räumungsfrist ist **also dann im Höchstfalle nur zehn Monate betrage.** Als selbstverständlich wurde bezeichnet, daß alle sogenannten Flaschenhälse und sonstigen Gebietsstreifen, die im Anschluß an die Ruhrbesetzung von den Franzosen zwecks Sicherung ihrer Eisenbahntransporte usw. besetzt worden sind, **unverzüglich geräumt werden würden.** Es handelt sich dabei um Mannheim, Karlsruhe, Offenburg usw. Endlich wurde zugesagt, daß **die französischen und belgischen Eisenbahner restlos zurückgezogen werden** sollen. Es wurde lediglich der Vorbehalt gemacht, daß Genietruppen eingreifen dürften, falls die Lebensmittelversorgung der Besatzungstruppen gefährdet wäre. In bezug auf die Frage der etappenweisen Räumung des Ruhrgebiets wurde keine Klärung erzielt. Weder die Besprechung zwischen Reichskanzler Marx und Herriot am Vormittag noch die Zusammenkunft zwischen Herriot, MacDonald und Marx und Stresemann am Nachmittag führte zu einer wesentlichen Aenderung der Lage.

Die deutsche Delegation hat über die Lage nach Berlin berichtet erstattet.

In den Kreisen der Konferenz, nicht nur in den deutschen, ist die Ueberraschung über den in den letzten 48 Stunden eingetretenen völligen Umschwung der französischen Auffassung allgemein. In englischen Kreisen wird die Ansicht vertreten, die Deutschen beachten nicht genügend die Vorteile des Anerbietens Herriot, der hierlich erklärte, **daß die zwölf Monate ein** Maximum seien, so daß ein noch früheres Räumungsdatum sehr wahrscheinlich wäre, wenn erst durch einen glücklichen Abschluß der Londoner Konferenz eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen sei. Von deutscher Seite wird demgegenüber betont, daß es nicht sicher sei, ob Herriot in dessen persönlichem guten Willen niemand zweifle, in einem Jahre noch am Ruder sein werde. Die Lage erscheint unverändert ernst.

Die Stellung der Bankiers

Die Räumung als Vorbedingung der Anleihe

Paris, 14. August. (W. T. B.)

„New York Herald" berichtet aus London über die Stellung der Bankiers in der Frage der Räumung des Ruhrgebietes, zwischen den englischen und amerikanischen Bankiers bestehe in dieser Frage vollkommene Uebereinstimmung. Die Vorschriften des Sachverständigenplanes hinsichtlich der deutschen Finanz- und Wirtschaftsfreiheit hätten zahlreiche Auslegungen gefunden. Soweit jedoch die amerikanischen und englischen Bankiers in Betracht kämen, hätten diese **von vornherein nichts Geringeres als die Räumung des Ruhrgebietes als gewissermaßen als Vorspiel zu der Flüssigmachung der deutschen Anleihe betrachtet.** Seit die Deutschen in London weilten, beherrsche die Frage des Räumungsdatums alle Gemüter. Wie die Bankiers darauf bestanden hätten, daß in der Organisation der Repko eine grundlegende Aenderung vorgenommen werde, so hätten sie auch die Notwendigkeit hervorgehoben der Ruhrbesetzung ein Ende zu machen, wenn die englischen und amerikanischen Kapitalisten Vertrauen zu der deutschen Anleihe haben sollten. Die Bankiers betrachteten die Angelegenheit aus ihrem eigenen Gesichtswinkel heraus und ohne Rücksicht auf die mit der Räumung verbundenen innerpolitischen Fragen. In Wirklichkeit seien sie sich derselben jedoch genau bewußt. Sie gäben ihre Gutachten ab als Sachverständige und seien der Meinung, daß es Sache der Politiker sei, diese Gutachten anzunehmen oder abzulehnen, und, sofern sie annehmbar seien, den notwendigen Ausgleich zu schaffen.

26prozentige Reparationsabgabe an England

London, 14. August. (Reuter.)

Die britische Regierung hat beschlossen, die 26prozentige Abgabe, mit der die deutsche Einfuhr in Großbritannien jetzt belegt ist, wieder in eine 26prozentige umzuwandeln, wie sie ursprünglich in der Reparations Recovery Act festgesetzt war. Es verlautet, daß diese Maßnahme in dem Bericht des zweiten Ausschusses der Londoner Konferenz vorgesehen ist, und daß diese Zollerhöhung eine dauernde sein soll.

Vertagte Konferenz der Finanzminister

London, 14. August. (E. E.)

Die für heute nachmittag 3 Uhr anberaumte Konferenz der Finanzminister ist auf morgen vormittag vertagt worden. Es verlautet, daß man zuvor die weiteren Erörterungen in der Ruhrfrage abwarten will, bevor man sich den finanziellen Einzelheiten wieder zuwendet.

Graf Adelmann im Flugzeug nach London

Köln, 14. August. (W. T. B.)

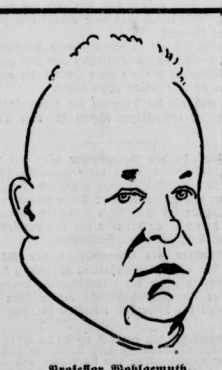
Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, begab sich der hiesige Regierungspräsident Graf Adelmann im Flugzeug nach London, wohin er von der deutschen Abordnung berufen worden ist.

Die Stärke der fascistischen Partei

Mussolinis Ueberlegenheit

Mailand, 14. August. (Eca.)

„Secolo", der die Politik der fascistischen Regierung bisher bedingungslos unterstützt hat, erklärt in seinem Leitartikel, die Stärke der fascistischen Partei beruhe auf der großen Ueberlegenheit und Autorität, die Mussolini über alle seine Parteianhänger besitze. Infolgedessen seien auch alle jene enttäuscht worden, die mit Spaltungen innerhalb der fascistischen Partei rechneten. Die starre Haltung der oppositionellen Parteien müsse diese der Anarchie in die Arme treiben. Es sei jedoch auch für Mussolini notwendig, einen vorsichtigen und sicheren Kurs einzuhalten. Man müsse ihn besonders vor der Arbeit der Fünfzehnerkommission warnen, die zum Studium einer Verfassungsreform eingesetzt worden sei. Je weniger diese vorschlagen werde, desto mehr würde sie der Regierung und dem Lande nützen. Die Liberalen seien im Recht, wenn sie sich gegen diese Drohung empörten. Auch der „Secolo" müsse schon jetzt mit aller Entschiedenheit betonen, daß er sich mit seinen Freunden jeder Verfassungsreform widersetzen werde, die nicht einer absoluten Notwendigkeit von nationalem und nicht parteimäßigem Charakter entspränge.



Professor Wohlgemuth,
Helds Nachfolger als Vorsitzender der Bayerischen Volkspartei.

Schnelldienst

In den nächsten Tagen wird in Berlin eine Gruppe russischer Aerzte eintreffen, welche von der Sowjetregierung zu Studienzwecken nach Westeuropa geschickt werden.

Der argentinische Weltflieger Zanni ist in Rangoon eingetroffen.

An den Manövern der italienischen Marine, die jetzt zum ersten Male seit Kriegsende abgehalten werden, nehmen fünf Panzerschiffe teil, eine leichte Division von vier Kreuzern, vier Abteilungen von Torpedobootzerstörern, alle verfügbaren Unterseeboote, eine Abteilung Torpedoboote und Transportschiffe.

Die neue Eisenbahnbrücke über den Fluß Moskwa ist dem Verkehr übergeben worden.

Wie amtlich in Warschau bekanntgegeben wird, ist gestern die Antwortnote Tschitscherins auf den polnischen Protest wegen des Bandenüberfalls auf den Grenzort Stolbce eingetroffen; in der Note wird eine Untersuchung dieser Angelegenheit auf der sowjetrussischen Seite der Grenze zugesagt.

Das erste Bataillon des englischen Yorkshire-Regiments auf Malta erhielt Befehl, sich bereitzuhalten, in wenigen Stunden nach Aegypten abzugehen.

Deutschland in der Isolierung

Die Krise in der Londoner Konferenz

O. N. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Londoner Konferenz in ein überaus kritisches Stadium getreten ist. Man wird zugeben müssen, daß Deutschland gegenüber der französischen Forderung, noch ein volles Jahr im Ruhrgebiet bleiben zu wollen, sich nur auf den Rechtsstandpunkt zurückziehen kann. Die Ruhrbesetzung ist ein Unrecht, eine klare Verletzung des Versailler Vertrages, und die Gutachter der Entente unter Führung des amerikanischen Generals Dawes gehen von der Voraussetzung aus, daß das Ruhrgebiet geräumt werden muß. Herr Poincaré hat seinerzeit die militärische Besetzung damit begründet, daß seine Ingenieure eine kriegerische Begleitung haben müßten. Jetzt willigt Herr Herriot im Namen der französischen Regierung in die Aufhebung der Micumverwaltung ein. Die französischen Wirtschaftsdiktatoren verlassen das Land. Die einfache Logik würde es erfordern, daß damit auch die militärischen Begleiter verschwinden. Aber Herr Herriot hat sich leider von der Bahn einer aufrichtigen Demokratie abdrängen lassen. Er hat dem Teufel Nationalismus den kleinen Finger gereicht, und er büßt nun die Aktionskraft beider Hände ein. Der Boden der sachlichen Politik wird von ihm verlassen, und wie in den unseligen Zeiten des nationalen Blockes treibt die französische Regierung nur noch Prestigepolitik. Niemand kann die Augen vor diesen Tatsachen verschließen, und gerade die deutsche Demokratie muß bedauern das Abirren des demokratischen französischen Ersten Ministers vom Pfade einer klaren Rechtspolitik feststellen.

Ihre Feststellungen müssen aber noch einen Schritt weitergehen. Auch der englische Premier verläßt den Boden des Rechts. Indem MacDonald der deutschen Delegation den Ratschlag gibt, den französischen Standpunkt anzunehmen, entfernt er sich nicht nur völlig von dem Boden, den bisher er und seine Partei einnahmen, sondern er setzt sich auch mit der Politik der beiden Amtsvorgänger aus den Kreisen der Torys, Bonar Law und Baldwin, die beide die Unrechtmäßigkeit des Ruhreinbruchs vertraten, in einen schneidenden Gegensatz. Daß schließlich auch der amerikanische Botschafter Kellog sich den Ratschlägen des englischen Premiers an die deutsche Delegation angeschlossen hat, ist eine weitere, tief bedauerliche Tatsache.

Als Herr Dr. Stresemann die einjährige Räumungsfrist für undiskutabel erklärte, war ihm sicher der Standpunkt MacDonalds und Kellogs nicht bekannt. Für unseren Rechtsstandpunkt kann der Umfall der Engländer und Amerikaner auch nicht von irgendwelchem Einfluß sein. Etwas ganz anderes ist es freilich, ob der deutsche Außenminister taktisch klug gehandelt hat, als er die französische Prestigepolitik mit einer deutschen Prestigepolitik beantwortete. Es wäre wohl richtiger gewesen, vor einer strikten Erklärung den Gang zu MacDonald anzutreten. Wir befänden uns dann zweifellos taktisch in der besseren Position. Es hieße eine bedenkliche Vogelstraußpolitik treiben, wollten wir übersehen, daß Deutschland sich jetzt in einer fatalen Isolierung befindet.

Die gestrigen Verhandlungen haben nicht einen Schritt weitergeführt. Der französische und der deutsche Standpunkt stehen einander schroff gegenüber. Herr Stresemann hat sich **Deckung in Berlin gesucht. Die Krise ist in aller Schärfe da.**

Wenn freilich von einzelnen Blättern der Rechten das Wort vom Abbruch der Londoner Konferenz bereits leichtfertig in den Mund genommen worden ist, so läßt bisher nichts darauf schließen, daß unsere Delegation mit ähnlichen Gedanken spielt. Die Verantwortung für ein Scheitern der Londoner Konferenz kann von niemanden getragen werden. Herriot und Stresemann erklären beide, daß die innerpolitischen und parlamentarischen Machtverhältnisse ein Abgehen von ihrem Standpunkte unmöglich machen. Man wird zugeben müssen, daß Deutschland seinen Rechtsstandpunkt nicht nur in Rücksicht auf die Deutschnationalen nicht aufgeben kann. Die Frage ist jetzt die, ob nicht doch die Möglichkeit eines Kompromisses auf ganz anderer Grundlage gegeben ist. Die Staatsmänner der nicht beteiligten Länder erklären die Frage der Ruhrräumung für eine deutsch-französische Angelegenheit. Aus MacDonalds Ratschlag klingt beinahe auch die Ablehnung jedes Vermittlungsversuches hervor.

Es gibt aber Fragen, die zweifellos auch eine Angelegenheit Englands sind. Die englische Regierung hatte bisher den Standpunkt eingenommen, daß sie die Räumung der ersten Zone des besetzten Rheinlandes, wie es der Vertrag vorschreibt, am 1. Januar 1925 vornehmen würde. Herriots Bemühungen waren darauf gerichtet, den englischen Premier zu nötigen, diese Räumungsfrist bis zum Tage der Ruhrräumung hinauszuziehen. So wenig die deutsche Delegation jemals rechtlich in der Formulierung eines Londoner Abkommens die Hinausschiebung der Ruhrräumung anerkennen könnte, so wertvoll wäre es doch andererseits, wenn sie MacDonald und die übrigen Mitglieder der Londoner Konferenz zu einer klaren und feierlichen Erklärung über die Räumung der ersten Rheinzone veranlassen könnte.

Jedenfalls müssen alle Bemühungen darauf gerichtet werden, die Konferenz von dem toten Punkt abzubringen. Das aber geschieht viel besser durch eine elastische Verhandlungsmethode als durch Prestigepraktiken. Die Befriedung der Welt hängt von einem positiven Resultat der Londoner Erörterungen ab. Für uns handelt es sich zudem um die Erlösung aus wirtschaftlicher Gebundenheit. Die hohen Ziele werden nicht erreicht werden, wenn unsere Verhandlungsführer sich selber Hindernisse zimmern. Ihr vornehmstes Ziel in den nächsten Stunden muß jedenfalls darauf gerichtet sein, aus der Isolierung herauszukommen.

Erneutes Verbot der „Roten Fahne"

Die Begründung des Herrn Jarres

Der Reichsminister des Innern hat am gestrigen Tage die „Rote Fahne" durch folgende Verfügung auf die Dauer von drei Wochen verboten:

„Auf Grund des § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes und die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen vom 28. Februar 1924/3. April 1924 — wird die „Rote Fahne" vom 14. August 1924 bis 3. September 1924 einschließlich verboten." In der Begründung heißt es: „Die „Rote Fahne" bringt gleich an der Spitze ihrer Nummer 92 vom 10. August 1924 in hervorgehobenem Druck den Aufruf „Nieder mit der Verfassung der Ausbeuter! Es lebe die Revolution!" Schon diese Ueberschrift enthält den Tatbestand einer Bestrebung auf gesetzwidrige Aenderung der verfassungsmäßigen Staatsform. Die Schlußsätze der dieser Ueberschrift folgenden Ausführungen: „Es lebe die Verfassung der siegreichen Revolution! Es lebe die Diktatur des Proletariats!" lassen besonders deutlich die Absicht erkennen, daß auf gewaltsamem, revolutionärem Wege die geltende Verfassung beseitigt werden soll.

Die gleiche Nummer bringt in der ersten Beilage unter der Ueberschrift „Brecht der Justizhure das Genick, ehe sie euch erdolcht!" ein Bild, daß nur im Sinne einer Aufforderung oder Anreizung zu Gewalttätigkeiten gegen politisch Andersdenkende aufgefaßt werden kann und soll. Auf ihm ist ein Mann abgebildet, der mit einem schweren Hammer auf Personen einschlägt, die als die Vertreter unserer politischen Parteien gekennzeichnet sind. Danach ist das Verbot sowohl nach Absatz 1 wie nach Absatz 2 des § 2 der genannten Verordnung gerechtfertigt. Das Verbot umfaßt auch jede angebliche neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt und die im Verlag der „Roten Fahne" erscheinenden Kopfblätter. Verboten ist auch die Ausstellung eines Ersatzblattes an die Bezieher der „Roten Fahne"."

Tragödie

Von

Gotthold Lehnerdt

Durch die Presse geht unter dem Titel „Tragödie eines Kindes" eine Meldung voll von entsetzlichem Grauen: In Brünn ist die Hinrichtung einer wegen Gattenmordes zum Tode verurteilten Hauptmannsfrau deshalb monatelang hinausgeschoben worden, weil man erst ihre Entbindung abwarten wollte. Nun hat sie im Gefängnis ein Mädchen geboren, und „das Todesurteil wird demnächst vollstreckt werden". Als Balsam für hypersentimentale Gemüter wird mitgeteilt, daß ein ungenannter Menschenfreund dem kleinen Mädchen 20 000 tschechische Kronen geschenkt habe, die am 18. Geburtstage auszuzahlen sind.

Damit ist der nötige menschenfreundliche Punkt hinter diese Roheit gesetzt. Beruhigt fliegt der Blick des Lesers weiter. Und wenn die Frau des Hausfes bei der Frühstücksemmel beim Lesen schwer gefeufzt hat — das ist sie schließlich ihrem Frauentum schuldig —, so zuckt der Hausherr zerstreut die Achseln? „Ich bitte dich, 20 000 Kroner, tschechische! Das ist allerhand Geld."

Wahrhaftig, das Korrespondenzbureau, das diese Meldung in die Welt gab, hat wenigstens den Schein gewahrt: „Tragödie eines Kindes." Ein Ahnen ist dem Reporter gekommen von der zukünftigen Zerschmetternden Ueberlegung: „Mein Vater von meiner Mutter ermordet, meine Mutter dafür gehängt, ich vor den Galgen geboren."

Ein dunkles Empfinden in dieser Ueberschrift davon, wie eine Kindheit, eine ganze Jugend hindurch tausend Augen höhnisch-verächtlich, mißtrauisch-suchend, ekelvoll-abwehrend auf den Locken des kleinen, arglosen Mädchens liegen werden, wie man in jeder Unart, in jeder kindlich-normalen Grausamkeit tuschelnd einen Hinweis auf die Mutter sorgsam registriert wird. Es gibt ja da so schöne, unverbaute Begriffe, wie erblicher Sadismus, pathologisches Lügen, psychopathische Phantasiereien, die man bei einigermaßen bösem Willen im Handumdrehen so einem kleinen, spielenden Mädchen anhängen kann, wenn man der gehängten Mutter noch im Tode einen Tritt geben will. Mütter werden auftreichend ihre Kinder von der Mörderbrut fortreißen, Anstaltsleiter mit hinter kalten Brillengläsern bedeutungsvollem Blick dem Kind den Klassenlehrer zu besonderer Beobachtung anempfehlen. Kindheit, Jugend, Zukunft des Kindes sind verwüstet zur höheren Ehre der Moralisten, die sich gegen eine Schwangerschaftsunterbrechung bei einer zum Tode Verurteilten aus Sittlichkeit wehren. Welch eine Moral!

Um heutigen Freitag früh reisen die ersten deutschen Kinder zur Erholung nach Frankreich. Der erste Transport umfaßt 160 Kinder, davon 60 aus Berlin (die 8 Uhr 5 Minuten vom Potsdamer Bahnhof abreisen) und die übrigen aus Leipzig und andern größeren Städten. Mehrere solcher Transporte werden in kurzen Abständen folgen.

Diese endlich zustandegekommene Erholungsreise deutscher Arbeiterkinder nach Frankreich hat eine nicht sehr erfreuliche Vorgeschichte. Die Internationale Arbeiterhilfe, über deren soziale Bestrebungen wir früher schon einmal näher berichtet haben, hatte diesen Kindertransport bereits vor Monaten vorbereitet. Zahlreiche französische Familien hatten sich zur Aufnahme der Kinder bereit erklärt. Zuerst war es der starrköpfige Poincaré, der als Ministerpräsident die Einreise in Frankreich verbot. Sein Nachfolger, Herriot, hat mit vielen anderen törichten Dingen auch diese Engherzigkeit beseitigt und die Einreiseerlaubnis erteilt. Inzwischen aber machte die deutsche Regierung Schwierigkeiten und verbot die Ausreise. Als Begründung wurde die kommunistische Einstellung der Internationalen Arbeiterhilfe und daraus sich ergebende Befürchtungen angegeben. Lange waren die Bemühungen um eine Aenderung dieses Standpunktes vergeblich, auch ein entsprechender Antrag im Reichstage führte nicht zum Erfolge. Endlich ist es nun einer begründeten Intervention der Deutschen Liga für Menschenrechte in Verbindung mit den Bemühungen von Martin Faerber, der heute den ersten Kindertransport nach Frankreich begleitet, gelungen, die Ausreiseerlaubnis der deutschen Regierung zu bewirken.

Wir begrüßen diese Entscheidung. Mag sein, daß die J. A. H. mehr ins kommunistische Fahrwasser geraten ist, als dies anfangs der Fall war — es wird von ihr bestritten, aber wir lassen diesen Streit ganz auf sich beruhen —, auf keinen Fall kann es schaden, wenn deutsche Kinder auch nach Frankreich zur Erholung gehen. Im Gegenteil, nichts scheint uns geeigneter zu sein zur Ueberbrückung der unseligen Gegensätze, als wenn Kinder diese Friedensboten sind. Daß sie in herzlicher Weise von den französischen Familien, die sich dazu bereiterklärt haben, aufgenommen werden, erscheint sicher. Und den Kindern ist es erst recht von Nutzen, wenn sie einmal über den eigenen engen Kreis hinwegsehen und fremde Menschen kennenlernen. Man möchte nur wünschen, daß alle Kinder aus allen Völkern in diese glückliche Lage kämen. Erwachsene sind schon genug gegenseitig mit Vorurteilen erfüllt; wenn Kindern Gelegenheit zum Kennenlernen mit andern Kindern gegeben wird, dann kann daraus nur Segen für beide Teile erwachsen. Europa hat den versöhnlichen Geist des besseren Verstehens nötig genug.

Abreise deutscher Kinder nach Frankreich

Verhinderung der Ausreise von 4500 Kindern nach Böhmen — Deutsch-tschechische Differenzen

Um so unverständlicher ist leider — als Gegenstück hierzu — das von der preußischen Regierung bisher verhinderte Ausreise von 4500 deutschen Kindern nach Böhmen (der Tschechoslowakei). Schon in den vorigen Nachkriegsjahren hat die Tschechoslowakei Tausende von deutschen Kindern zur Erholung aufgenommen. 4500 Kinder waren in diesem Sommer zur Ausreise nach dorthin vorgesehen. Es konnte bisher nicht dazu kommen, weil deutsch-tschechische Unstimmigkeiten wegen andrer Kinder entstanden waren. Eine tschechische Hilfsorganisation hatte 125 deutsche Kinder zu einem sechsmonatigen Aufenthalt mit Schulbesuch eingeladen; die preußische Regierung bezw. das Unterrichtsministerium verweigerte aber Ausreise und Beurlaubung, weil man sich über die diesseits verlangte Beigabe von zwei deutschen Lehrkräften nicht einigen konnte. Jetzt berichtet nun eine Prager Zeitung, daß jene Kinder aus dem preußischen Kreise Strehlen — von armen Textilarbeitern stammend — in der Tschechoslowakei eingetroffen seien; allerdings nur auf drei Wochen. Aber dann sind leider die Ausreiseschwierigkeiten für die anderen 4500 Kinder noch immer nicht behoben. Es müßte doch, und zwar baldigst, eine Verhandlungsgrundlage gefunden werden, um auch diese Schwierigkeiten zu beseitigen. Unser Auswärtiges Amt sowie der deutsche Gesandte in Prag treten für ein Uebereinkommen mit der tschechischen Regierung ein. Da sollte doch auch die preußische Regierung so schnell wie möglich mitwirken, daß der Weg zur Verständigung gefunden wird. Der Weg wird sich auch hier finden, wenn der gute Wille vorhanden ist.

Es gilt in diesem Falle genau das gleiche, was wir im Fall Frankreich gesagt haben. Nach einer Statistik des preußischen Wohlfahrtsministeriums über das Kinderelend in unseren Städten ist der Zustand in bezug auf Unterernährung und alle daraus sich ergebenden Krankheiten so schlimm, daß wir alle Ursache haben, ausländischen Wohltaten an unseren Kindern zu begrüßen. Auch wenn sie von sogenannten ehemals feindlichen Auslande kommen, ja gerade dann erst recht. Denn nichts fördern die Verständigung mehr als Taten der Liebe an Kindern. Und die Presse der Propagandisten für Lebensmittelzölle, die durch ihre Lebensmittelverteuerung noch mehr zur Verstärkung des Hungerelends unter den Kindern der Armen beitragen, hat am allerwenigsten Ursache zu Redensarten wie der, „die Kommunistenkinder würden Pionierarbeit für den Bolschewismus" leisten. Diese Arbeit leistet viel mehr der Hunger in Deutschland, den jene Zollagitatoren allerdings nicht am eigenen Leibe verspüren. Laßt die Kinder nur satt und froh ihres Lebens werden — auch bei versöhnlich gesinnten Ausländern —, dann verschwindet das Bolschewistengespenst von selbst! **ogru.**

Pöhner will sein Mandat niederlegen

und ins Ausland gehen

München, 14. August. (B. S.)

Der „Völkische Kurier" veröffentlicht das Schreiben eines früheren Mitgliedes der früheren Organisation Escherich, in dem mitgeteilt wird, daß der Briefschreiber mit dem aus dem Hitler-Prozeß bekannten Oberlandesgerichtsrat Pöhner eine Unterredung gehabt habe. Pöhner erklärte dem Briefschreiber, daß er keinen Strafaufschub erhalten habe, sondern gezwungen sei, jetzt seine sechsmonatige Festungsstrafe anzutreten. Nach Verbüßung der Haft beabsichtige er mit seiner Familie in Ausland zu gehen, um dort sich eine neue Existenz aufzubauen. Durch die Untersuchungshaft und die ihm auferlegten Gerichtskosten sei er in so schwere wirtschaftliche Not geraten, daß er keine Möglichkeit sehe, seine Familie in Deutschland zu ernähren. Pöhner beabsichtige, noch vor Antritt seiner Strafe sein Mandat niederzulegen.

Ehrhardt und Ludendorff

Die unbequemen Kommentare

München, 14. August.

Zu der kürzlich gemeldeten Fällung eines Schiedsspruchs in der Angelegenheit Ludendorff-Ehrhardt und der Gegenäußerung des Generals Ludendorff veröffentlicht Korvettenkapitän Ehrhardt eine Erklärung, der zufolge er den Spruch des Schiedsgerichts anerkannt habe. Als Offizier gäbe es für ihn kein Deuteln oder Kommentieren in der Oeffentlichkeit an einem Ehrengerichtsspruch. Zu der Veröffentlichung des Schiedsspruchs seien gewisse Kommentare erschienen, die er daher schärfstens mißbillige.

Stadtrat und Kreisregierung

Die Münchener Stadtväter geben nach

München, 14. August.

Der Münchener Stadtrat hat seinerseits mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten beschlossen, den im Haushaltsplan angesetzten Beitrag für die Kosten der Münchener Polizeidirektion aus politischen Gründen abzulehnen. Die Kreisregierung von Oberbayern hat daraufhin den Stadtrat aufgefordert, den Beitrag anzuerkennen und in den Haushaltsplan wieder einzustellen. Der Hauptausschuß des Stadtrates beschloß nunmehr, dem Verlangen der Kreisregierung Rechnung zu tragen.

Erzbergers Mörder bei Budapest?

Als Garten- und Landarbeiter

Budapest, 14. August. (W. T. B.)

Wie der „Esti Courrier" meldet, sollen sich die wegen des Mordes an Erzberger verfolgten Heinrich Schulz und Tillessen seit dem Frühjahr unweit der Hauptstadt in Tetenyi, einem Gute des Abg. Gömbös, in einem entlegenen Gebäude aufhalten. Die beiden jungen Leute verbringen nach der Darstellung des Blattes ihre Zeit mit Garten- und Landarbeit und erhalten hin und wieder Besuch. — Eine amtliche Bestätigung der Angaben des Blattes liegt nicht vor.

Die Mutter aber wartet seit Monaten auf den für sie bestimmten Galgen. Sie weiß, daß der Henker sich erst rüstet, wenn die Hebamme ihre Pflicht getan hat. Sie durchlebt an hundert Tage in tausendfacher Todesangst, von moralischen Wächterinnen sorgsam betraut. Man hegt sie, auf daß sie an den Galgen komme. Die seligste Wonne der Mutterschaft, das Sichregen des Kindes im Mutterleibe, wird ihr zu einer endlos läutenden Todesglocke, ihre Wehen hämmern den Galgen, die Geburt knüpft ihr den Strick.

Nie ist das heilige Wunder der Mutterschaft mehr in den Staub getreten und zu einem juristischen Termin des Strafvollzugs entweiht worden. Welch eine Kultur!

Wie muß diese Mutter diese Geburt und damit das Kind verfluchen. Wie muß in stiller, fahler Zelle allmählich der Wahnsinn in dieser Schwangeren aufgeflackert sein und das keimende Leben vergiftet haben. Wie konnte man diese Geburt vom psychologischen Standpunkt aus fördern!

Und man bläst sich auf in seinem bunten moralischen Gefieder und flötet von Humanität und Sittlichkeit und geht gegen Menschen genau so geschäftsmäßig vor wie gegen Hennen, die man im Herbst schlachtet, wenn sie ihre Pflicht getan haben.

Schlimmer noch als die Tragödie der Mörderin im Zwangswochenbett und des unschuldigen Kindes ist diese Tragödie der Kultur.

Die „Geisha" in der Volksbühne wird jetzt von Grete Sedlitz dargestellt, die äußerlich mehr japanische Illusionen aufkommen läßt als ihre schlechterdings unmögliche Vorgängerin und stimmlich sicherer und mühelose ihrer Partie gewachsen ist. Gut gut auch die Neubesetzung des japanischen Leutnants Katana mit Hermann Burkhardt. So hat man jetzt eine ungetrübtere Freude an der „Geisha"-Aufführung der Volksbühne.

Ein Buchhändler als Ehrenbürger der Königsberger Universität. Die Albertusuniversität in Königsberg hat den Buchhändler Otto Paetsch wegen der hervorragenden Verdienste, die er sich anläßlich der Kant-Jubiläumsspende des deutschen Buchhandels um die Büchereien der Universität erworben hat, zum Ehrenbürger ernannt.

Die Große Volksoper teilt mit, daß die Stammsitzkarten für die Spielzeit 1924/25 zur Abholung bereit liegen. Es wird darauf hingewiesen, daß bei Empfangnahme eine Vorstellung, und zwar die letzte der Stammsitzfolge, im voraus zu zahlen ist laut § 3 der Stammsitzbedingungen. Aktionärausweis mit Aktiennummer ist mitzubringen. Das Stammsitzbureau ist täglich geöffnet von 4—7 Uhr.

Die verhinderte Mondfinsternis

7 Uhr 30 Minuten.

Draußen in Treptow. Regen, Regen, Regen. Zerknittert grau wie Packpapier hängt der Himmel über den eingenebelten Bäumen. Die Straßen aufgeweicht, voller Pfützen. Die großen Sommerlokale leer. Grelle Affichen, die Feuerwerk und Tanz verheißen, weichen. Junge, hübsche Mädchen hüpfen mit hochgerafften Röcken über den schmutzigen Fahrdamm. Mondfinsternis? Wer denkt daran? Grau gefahrdrohend wie ein Langrohrgeschütz liegt das Riesenfernrohr der Sternwarte auf der Lauer.

8 Uhr.

Vor der Sternwarte stehen drei Menschen und blicken mißmutig in den bedeckten Himmel. Es hat gar keinen Sinn, auf die Plattform zu gehen. Vielleicht wird sich der Himmel in dreißig Minuten aufklären. Vielleicht auch erst in sechzig. Niemand glaubt recht daran. Aber da zum Beruf des Reporters Ausdauer gehört, beziehe ich mit einem Sommerlokal Biwak. Neben mir sitzt eine zerknitterte Alte und redet auf eine junge Frau ein. „Schmeiß ihn doch raus, wenn er kein Geld abliefert. Schmeiß ihn doch raus!" Trotzdem bleibt der Himmel bedeckt.

8 Uhr 30 Minuten.

Nebel sickern. Süßlicher Duft welkenden Laubes. Ich zerteile den Vorhang, der vor dem Himmel hängt. Der Mond, silbern. Gefährte ruheloser Nachtwanderer, köstliche Schale über rauschenden Wäldern und wogendem Meer, gerät in den tiefschwarzen Schattenkegel der schmutzigen Erde und glüht auf. Mattrot. Ein herrlich blinkende Kupferscheibe. Umgeben von dampfenden Nebeln. Die Opferschale des Himmels. Langsam weicht das matte Rot zurück. Zurück bleibt zehn Uhr neun eine etwas angefaulte Himmelsbanane. **Hywo.**

Jedem Türken nur eine Frau. Der Parlamentsausschuß der türkischen Nationalversammlung, der mit der Aufstellung eines neuen türkischen Familienrechts betraut ist, hat jetzt das Prinzip der Einehe endgültig angenommen. Bisher durfte jeder Türke vier Frauen haben. Die Abschaffung der Vielweiberei wurde im Parlament bereits früher erörtert und ist nun von der maßgebenden Körperschaft anerkannt. Nur in bestimmten Fällen, zum Beispiel bei Unfruchtbarkeit, darf der Mann eine zweite Frau nehmen, aber erst nachdem ihm dazu die formelle Erlaubnis vom Gericht erteilt ist.

Hungernde zwischen Mais und Weizen

Die Proletarisierung des amerikanischen Farmers – Die Landwirtschaft auf dem Weg der Industrie

Der sterbende Kleinfarmer

Von unserem amerikanischen Korrespondenten **Fritz Zielesch**

New-York, August 1924.

Noch immer erscheint in der Phantasie europamüder Hirne das Land der Yankees als ein Paradies, und wenn der Paß gestempelt ist, betrachten sie ihn als einen Gutschein auf die sieben fetten Jahre. Unter diesen Illusionisten, von denen nur wenige besonders geschäftstüchtige und anpassungsfähige Elemente Erfolg haben werden, befinden sich zahlreiche Landwirte, die für ihren Beruf im neuen Land besonders günstige Umstände vorzufinden denken.

Tatsache ist hingegen, daß zurzeit kein Stand in den Vereinigten Staaten so stark leidet wie der der Farmer. Die Landwirtschaft ist dort in ein Stadium der Krise getreten, das große Veränderungen für die ganze landwirtschaftliche Struktur vorbereitet. Die Verhältnisse auf dem Ackerland Amerikas ähneln denjenigen, die vor einigen Jahrzehnten in den Fabriken bestanden. Die Ueberproduktion veranlaßt Zusammenschlüsse aller Art: auf dem Gebiet der Feldarbeit, des Verkaufs, der Finanzierung, des Exports der Produkte. Diese Zusammenschlüsse bezwecken eine Beschränkung des Anbaus, Versorgung der Produzenten mit Absatzmärkten in Amerika und im Ausland, Ausschaltung der Zwischenhändler und Regulierung des Arbeiterangebots. Es ist genau wie ehedem in der Industrie, als Handelssyndikate und Gesellschaften unter dem Zwang der Ueberproduktion und des Konkurrenzkampfes wie Pilze aufwuchsen und die kleinen Geschäftsleute an die Wand drückten. Heute, in der Landwirtschaft, sind es Farmgesellschaften, Großfarmen, die mehr und mehr den Kleinfarmer verdrängen. Sie haben Vorteile, gegen die der einzelne Farmer mit seinen beschränkten Mitteln nicht ankämpfen kann. Sie verfügen über große Kapitalien, sie können stets die modernsten Maschinen erwerben, sie sind in der Lage, wissenschaftliche Methoden der Bebauung und der Verwaltung einzuführen. Volkswirtschaftlich gesehen liegt der Vorteil dieser Entwicklung in der größeren Konkurrenzfähigkeit der amerikanischen Landwirtschaft gegenüber der Landwirtschaft anderer Länder. Der Nachteil zeigt sich in der Proletarisierung des Farmers. Der amerikanische Bauernstand wird aussterben, genau wie der europäische Handwerksstand ausstirbt oder vielleicht schon ausgestorben ist. Die Masse aus Millionen von Eigenleben wird zu einer Armee von Lohnarbeitern.

Es ist heute schon so, daß viele Farmer sich nicht mehr selbst zu erhalten vermögen. Nach einer Statistik von 1920 waren elf Millionen in der amerikanischen Landwirtschaft „gewinnbringend beschäftigt". Nach Schätzung des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums haben seither ungefähr zwei Millionen Personen die Farmen verlassen. Inmitten von Mais und Weizen drohte ihnen unbarmherzig der Hunger! Der Kongreßabgeordnete Summers hat erklärt, daß nach seiner Schätzung gegenwärtig etwa 100 000 Personen monatlich von den Farmen der Vereinigten Staaten „weggehungert" werden. Und zweifellos wird diese Tendenz noch einige Zeit anhalten, denn man hat festgestellt, daß noch etwa 25 Prozent zuviel Farmer in den Vereinigten Staaten vorhanden sind.

Und während diese Heere von Farmern in die Städte, in die Industrie und ins Geschäftsleben, abwandern, gibt der Rest im steigendem Maße seine Selbständigkeit auf und wird vom Farmer zum Farmarbeiter. Nach und nach wird es so werden, daß die Bebauung des Landes ganz in die Hände solcher Farmarbeiter übergeht, die im Dienst großer, kapitalkräftiger Gesellschaften stehen. Zur Erntezeit bekommen sie Hilfe aus den — Städten. Der Farmer, der in der Stadt ein besseres Leben sucht, begegnet dann auf seinem Wege den Wanderarbeitern und den „Autotramps", das sind Farmer, die mit ihren Familien in Wohnautos durch das Farmland ziehen und überall Arbeit zu den niedrigsten Lohnsätzen leisten. Die Verhältnisse der Wanderarbeiter sind sehr traurig. Einige Familien bringen es auf fünf Dollars pro Tag, andere müssen sich nach der Zeitschrift, der „J. W. W.", mit zwei Dollars und weniger begnügen. Nach Regierungsberichten sind sogar Kinder im zartesten Alter gezwungen, täglich viele Stunden die schwere und anstrengende Landarbeit zu leisten.

Von dem Anwachsen der Trusts in der amerikanischen Landwirtschaft geben ein paar Zahlen über den „Havester-Trust" Aufschluß. Seine Fabrikanlagen in Chicago allein bedecken 229 acres Boden. Sie produzieren jährlich 35 000 landwirtschaftliche Maschinen und u. a. soviel Bindfaden, daß man ihn — in einer einzigen Schnur — 380 Mal um die Erde wickeln könnte. Der Trust hat eigene Bergwerke, Eisenbahnen, Dampfer, Stahlfabriken, Sägewerke und ausgedehnte Waldungen. In Chicago besitzt er das zweitgrößte Holzlager der Welt.

Es ist klar, daß solchen Mächten gegenüber der einzelne Farmer ein verlorener Mann ist. Besonders schwer getroffen sind die jungen Farmer, die erst nach dem Kriege mit dem Aufbau ihrer Betriebe begonnen haben. Sie mußten Maschinen und Instrumente sehr teuer einkaufen und haben heute, nachdem auf vielen Gebieten die Preise wieder zurückgegangen sind, die größten Schwierigkeiten, ihre Betriebsmittel zu amortisieren. Viele von ihnen haben Bankrott gemacht, viele gehen dem Bankrott entgegen.

Die Folgen dieser Entwicklung der amerikanischen Landwirtschaft in sozialer Beziehung werden gleichfalls denen der Industrieentwicklung parallel sein. Der große Riß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wird auch in der Landwirtschaft nicht ausbleiben, und in der zunehmenden Organisierung der Farmer und in ihrer politischen Orientierung nach links sieht man das erste Wetterleuchten eines großen sozialen Ringens, wie es auf dem europäischen Festland längst in ein Stadium verzweifelter gegenseitiger Zähigkeit getreten ist.

Ermäßigte Theaterkarten

Besondere Vergünstigung für unsere Abonnenten

Für die Aufführungen des Lustspiels **„Clubleute"** im **Deutschen Theater** können wir unseren Abonnenten Karten zu folgenden besonders günstigen Preisen zur Verfügung stellen. Es kostet ein Platz:

Parkett Reihe 6 bis 12 oder 1. Rang 1. Reihe	statt 12,—	5,50 Gmk.
Parkett Reihe 13 bis 17 oder 1. Rang 2. bis 5. Reihe	„ 10,—	4,50 „
Parkett Reihe 18 bis 21	„ 7,50	3,50 „
Parkett Reihe 22 bis 24	„ 5,—	2,50 „
2. Rang Reihe 1 bis 4	„ 4,—	2,— „

Die gewünschten Karten sind jeweils vier Tage vor der betreffenden Vorstellung in allen unseren Filialen sowie am Abonnementsschalter der Vertriebsabteilung in unserer Zentrale, Jerusalemer Straße 46—49, gegen Zahlung des sich ergebenden Betrages zu bestellen, und kann die Abholung dieser Karten am Tage der Vorstellung nachmittags an den gleichen Stellen erfolgen.

Mexikos Präsident kommt nach Deutschland

Auf dem Dampfer „Deutschland", der am 9. Mai d. Js. New York verließ, befindet sich der neugewählte Präsident der Vereinigten Staaten von Mexiko, General Plutarco Elias Calles, begleitet von seiner Gattin und seinen drei Töchtern.

Die Ankunft der „Deutschland" wird in Hamburg am 19. August erfolgen. Seitens der Reichsregierung und der Freistadt Hamburg wird ein feierlicher Empfang zu Ehren des neuen mexikanischen Präsidenten vorbereitet.

*

Das Staatsoberhaupt der befreundeten mexikanischen Republik wird in Deutschland auf das herzlichste bewillkommnet werden. Das deutsche Volk hat die loyale Neutralität nicht vergessen, deren sich Mexiko während des Weltkrieges befleißigte.

Das nationale italienische Zentrum

Bologna, 13. August. (Stefani.)

Die nationalen Katholiken haben sich heute unter dem Namen „Nationales italienisches Zentrum" zu einem Verband zusammengeschlossen, der sich politisch und sozial betätigen wird. Er will an der Befriedung der augenblicklich innerpolitischen Lage mitarbeiten und verzichtet auf jede intransigente Haltung in der Ueberzeugung, daß das Parteiinteresse sich den Interessen des Landes unterordnen müsse.

Ehrung des päpstlichen Delegierten für das Ruhrgebiet

Köln, 14. August. (W. T. B.)

Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" aus Essen wurde dem päpstlichen Delegaten für das Ruhrgebiet, Monsignore Testa, durch den Delegierten des deutschen Roten Kreuzes für das Ruhrgebiet, Herrn Westrick (Essen), im Auftrag des Präsidenten das Ehrenzeichen des deutschen Roten Kreuzes erster Klasse überreicht.

Kundgebungen für Pilsudski

Warschau, 13. August. (O. E.)

In Lublin hat die feierliche Grundsteinlegung zu dem Denkmal stattgefunden, welches zu Ehren der polnischen Legionen errichtet wird, die im Anfang des Weltkrieges gegen Rußland kämpften. Der ehemalige Führer der Legionen, Joseph Pilsudski, das erste Staatsoberhaupt Polens, hielt eine Rede und feierte die Verdienste des 1914 so schnell entstandenen polnischen Heeres, welches die Würde des polnischen Volkes gerettet habe, indem es den Anspruch Polens auf selbständige staatliche Existenz anmeldete, während den kriegführenden Mächten Polen nur als Kriegsschauplatz galt. Die während der Feierlichkeiten abgehaltene Konferenz der Legionärverbände hat sich für die Rückkehr Pilsudskis in die Armee ausgesprochen.

Die Grubenkatastrophe in Japan

Bisher 56 Leichen geborgen

Paris, 14. August. (Eca.)

Die große Grubenexplosion hat das Kohlenbergwerk in der Provinz Fukuschina (Japan) zerstört. 56 Leichen wurden bereits geborgen. Man befürchtet jedoch, daß die Zahl der Opfer 70 überschreiten wird.

Baden Sie Ihre Füsse
nur noch in Kukirol-Fussbad
Nur echt in Originalpackung mit Schutzmarke Hahnenkopf mit Fuss. – Vorsicht vor scheinbar billigeren Nachahmungen.

Einheitskurse vom 14. August

in Billionen Prozent

In Milliard. %	Dtsche. Pfandbr.					
Deutsche Staatsanleihen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Sportdienst

Die heutigen Fußballspiele

Der Abteilungsmeister Norden-Nordwest spielt heute um 6 Uhr abends auf seinem Platze am Bahnhof Gesundbrunnen gegen den Berliner Sportverein 1892. Damit treffen schon in der Vorsaison zwei Mannschaften zusammen, die zur Elite des Berliner Fußballsportes gehören. Norden-Nordwest wird alle verfügbaren Kräfte heranholen müssen, denn B. S. V. ist ein starker Gegner, dessen Hauptvorzüge Schnelligkeit und Ausdauer sind. Schon gegen Preußen, in ihrem ersten Spiele, wurden die Schwarzgrünen sehr zu gefallen, was man von N. N. im Spiele gegen die Tscheßen gerade nicht behaupten konnte. Aus Prestigegründen werden die Roten diesmal höchstwahrscheinlich mit Montag, Mohns und Reschke wieder antreten, so daß den Zuschauern die Aussicht winkt, ein spannendes und offenes Spiel zu genießen.

Union-Oberschöneweide absolviert ebenfalls um 6 Uhr abends gegen den 1. Fußball-Club Neukölln ein Trainingsspiel. Der Kampf findet in Neukölln, Kaiser-Friedrich-Straße, statt. Am Siege der Oberschöneweider ist wohl kaum zu zweifeln. — Der für morgen angekündigte Wettkampf Deutscher Fußball-Club Prag gegen Hertha-B.S.C. wird in glänzendem Rahmen vor sich gehen. Der in Angriff genommene Bau einer Tribüne auf dem Hertha-B.S.C.-Platz soll bis dahin so gefördert werden, daß die Tribüne in Benutzung genommen werden kann.

Rennen zu Frankfurt a. M.

Preis von Schwanheim, Ehrenpreis und 4000 Mark. 1200 Meter. 1. Dr. W. Kaufmanns Elfenbein (O. Schmidt). 2. Königliche Hoheit (Grabich). 3. Baßano (Janke). Tot.: 27:10. Pl.: 14, 12:10. Ferner lief: Sagitta. 1½—1½—3 Lg. — Vogelsberg-Jagdrennen. 5000 Mk. 3600 Meter. 1. G. H. Pfeilers Pippin (Fländer). 2. Ehrentraut (Unterholzner). 3. Donnerwetter (Lübder). Tot.: 35:10. Pl.: 14, 12, 16:10. Ferner liefen: Maltart, Caelar, Donna, Osterlied. Kopf, 3—5 Lg. — Brunetius-Erinnerungsrennen. 7000 Mark. 2000 Meter. 1. A. u. C. v. Weinbergs Palamedes (O. Schmidt). 2. Caugenichts (Jensch). 3. Peter (Guguenin). Tot.: 20:10. Pl.: 11, 11, 11:10. Ferner liefen: Cassiopeja, Meinberg, Mädchenjäger (A.). Kirchdauer. 1½—1—2 Lg. — Alexander-Rennen. 15 500 Mark. 2000 Meter. 1. A. u. C. v. Weinbergs Ostrea (O. Schmidt). 2. Fundin (Blume). 3. Hornbeer (Torres). Tot.: 16:10. Pl.: 10, 10:10. Ferner liefen: Sordes Bruder, Rosendame. 1½—1½ Lg. — Feist-Cabinett-Jagdrennen. 5000 Mark. 4000 Meter. 1. Dr. F. Merks Tango (Unterholzner). 2. Carlsminde (Gibbetts). 3. Mellarsia (Flüder). Tot.: 63:10. Pl.: 20, 30:10. Ferner liefen: Paulus, Spree. Hals—2½ Lg. — Stuten-Preis. 8000 Mark. 1800 Meter. 1. A. u. C. v. Weinbergs Petunie (O. Schmidt). 2. Rosina (Torres). 3. Tattrah (Guguenin). Tot.: 14:10. Pl.: 13, 13:10. Ferner lief: Carrera. 2½—3½ Lg. — Preis vom Römer. 5000 Mark. 1400 Meter. 1. H. v. Opels Tripora (O. Schmidt). 2. Rott (Hutter). 3. Hexenmeister (Guguenin). Tot.: 34:10. Pl.: 20, 9 (Sieg). 12 (Hexenmeister):10. Ferner liefen: Taurus, Angelus, Tigris. 1 Lg. — totes Rennen.

Houben fährt nicht nach Amerika. Der deutsche Kurzstreckenmeister Hubert Houben muß aus beruflichen Gründen seine beabsichtigte Reise nach Amerika aufgeben. Er hofft, der Einladung der Amerikaner im nächsten Jahre folgen zu können.

Sportpalastboxabend. Der Sportpalast bringt Freitag, abends 8 Uhr, den Eröffnungsprogramm in der bereits mitgeteilten Besetzung zur Abwicklung. Mit größter Spannung wird der Ausgang des Kampfes um die deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft zwischen dem Herausfordrer Erich Milleng und dem Titelhalter Kurt Prengel erwartet. Der Ausscheidungskampf im Weltergewicht Konrad Stein—Erich Brandl fällt wegen einer Erkrankung von Brandl aus. Wegen der Erkrankung von Brandl ist es notwendig, auch den Kampf Funke—Raude umzustellen, jedoch werden beide am Freitag mit passenden ebenbürtigen Gegnern im Ring erscheinen. Bei Noack—Zimmdorf wird man bestimmt den Sechsrundenkampf sehen.

Das heutige Rundfunkprogramm

Ab 10 Uhr das übliche Tagesprogramm. 5.30—7 Uhr: Unterhaltungsmusik (Berliner Funkkapelle). 7.30 Uhr: Vortrag des Herrn Gschmeidler: „Die Tutanchamon zu Hause." 8.10 Uhr: Vortrag: Herr Gartenbaudirektor Ludwig Lesser, Präsident der Deutschen Gartenbaugesellschaft: „Der Hausgarten." 9—10 Uhr: Konzert mit Arthur Kissenmacher, Stefan Frenkel (Violine), Elfe Jörn, von der Staatsoper, und Emil Kühne. Am Flügel: Dr. Felix Günther. Anschließend: Dritte Bekanntmache der neuesten Tagesnachrichten, Zeitanlage, Wetterdienst, Sportnachrichten.

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Heyp; für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Mittelteils: Heinrich Heppenheimer; für den Inseratenteil: Paul Grätz; sämtl. in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übern. die Redaktion keine Verantwortung.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.
Heute: „Berliner Haus- und Garten-Zeitung".

A. Wertheim — Billige Lebensmittel

Leipziger Straße · Königstraße · Rosenthaler Straße · Moritzplatz

Freitag und Sonnabend, soweit Vorrat

Gemüse, Obst
Weißkohl . . . . Pfund 4 Pf.
Rotkohl holländ. . Pfd. 5 Pf.
Wirsingkohl Pfund . . 8 Pf.
Rettige bayrische, Stück 8 Pf.
Schlangengurk. St. v. 8 Pf. an
Schmorgurken Pfund 2 Pf.
Tomaten italien. . Pfd. 9 Pf.
Tomaten original Käfige, (ca. 18 Pfund) 1.10
Äpfel große . . Pfund 4 Pf.
Eß-Birnen Muskateller 10 Pf.
Eß-Birnen Salander 20 Pf.
Eierpflaumen Pfund 18 Pf.
Weintrauben ital. Pfd. 40 Pf.

Wurstwaren
Zwiebel- u. Rotwurst Pfd. 60 Pf.
Landleberwurst Pfund 1.10
Braunschweiger Pfund 1.40
Fleischwurst Thür., Pfd. 1.40
Salami u. Cervelat Holst. Pfd. 1.70

Kolonialwaren
Schnittnudeln Pfund 19 Pf.
Makkaroni Bruch, Pfd. 33 Pf.
Eierschnittnudeln 38 Pf.
Weizengrieß Pfund 23 Pf.
Burma-Reis glas. Pfd. 25 Pf.
Valencia-Reis Pfund 29 Pf.
Kalif. Pfirsiche Pfd. 60 Pf.
Kalif. Aprikosen Pfd. 98 Pf.
A. J. Polacks Speisen leicht gefärbt
Fruchtgelee m versch. Geschm. 20 Pf.
„Ures-Kakao-Pudding" je Pak. 15 Pf.
Vanille-Creme-Pudding Paket 10 Pf.
Rote Grütze, Schokoladen-Tunke je Paket 12 Pf.
Bourbon-Vanille-Sauce Paket 10 Pf.
Kaffee frisch gebrannt 5 Sorten Pfd. 2.00 b. 4.40

Margarine feine Qualität Pfund 60 Pf.

Konserven
Apfelmus . ¼ Dose 80 Pf.
Mirabellen . . . ½ Dose 1.40
Junge Erbsen ½ Dos. 75 Pf.
Rindfleisch m. Bohnen große Dose Dose 42 Pf.
Corned Beef 1 Pfd. engl. 52 Pf. 2 Pfd. engl. 1.M
Oxford Sausage ½ Dose (Würstchen in Kalbsfett) 1.55
Sardinen . . ¼ Dose 78 Pf.
Konfitüren Pflaumen Aprikosen Erdbeer 2 Pfd.-Eimer 1.20
Erdbeer . 1 Pfd.-Glas 80 Pf.

Wild, Geflügel
Rehkochfleisch Pfd. 35 Pf.
Rehblätter . . . Pfund 1.20
Tauben . . . . . Stück 1.20
Brathühner junge, Pfund 1.80
Suppenhühner . Pfund 1.80
Mastenten junge, Pfund 1.80

Frisches Fleisch
Kalbskamm u. Brust . . . Pfund 68 Pf.
Kalbsrücken . . . . . Pfund 72 Pf.
Kalbskeule ganz und geteilt . . . Pfund 80 Pf.
Hammelvorderfleisch . . Pfund 68 Pf.
Hammelrücken . . . . . Pfund 70 Pf.
Hammelkeule ganz und geteilt, Pfund 75 Pf.
Gehacktes Fleisch . . . . . Pfund 65 Pf.
Prima fettes Ochsenfleisch gefr.
Suppenfleisch . . . . . Pfund 40 Pf.
Rinderkamm und Brust Pfund 44 Pf.

Milch dänisch, ungezuckert, ca. 7 bis 8½ Fettgehalt . . Dose 32 Pf.
Kakao stark entölt, in Paketen Pfund 75 Pf.
Hoffmann-Schokolade 100 Gr.-Tafel Milch Bitter 40 Pf. Schmelz 38 Pf.

Fische
Rotbars ohne Kopf, Pfd. 16 Pf.
Seelachs ganzes Kopf, Pfund 20 Pf.
Makrelen . . Pfund 32 Pf.
Lebend. Aale Pfd. 2 M 60 | 10
geräuchert
Schellfische Pfund 28 Pf.
Flundern Räucherfisch Pfund 28 u. 38 Pf.
Bücklinge feine Qual. Pfund 48 Pf.

Käse
Stangenkäse Thür. St. 10 Pf.
Camembert Schacht. 28 Pf.
Romatour . . . Stück 28 Pf.
Briekäse . . . Pfund 55 Pf.
Tilsiterkäse Pfund 65 Pf.
Limburgerkäse Pfd. 65 Pf.
Gouda dänischer, Pfd. 75 Pf.
Steinbuscher Pfund 95 Pf.
Schweizerkäse Pfund 1.20
Bierkäse bayrischer, Pfd. 1.45

Wein
Sämtliche Preise sind für 1/1 Flasche einschließlich Steuer ohne Flasche
Renekten-Apfelwein fein. 60 Pf.
Edel-Apfelwein a. Faßlager 70 Pf.
Johannisbeerwein rot, süß 1.10
Heidelbeerwein süß, kräftig 1.15
1922 Wöllsteiner Rheinwein Wachsium Lahr 1.M
1920 Niersteiner mild voll 1.50
1922 Wormeldg. Köpfchen pikanter Obermosel . . . 1.10
1922 Remicher Goldberg süffiger Obermosel . . . 1.50
1920 Burgen. Lay vorzügl. Mosel 2.20
1921 Flonheimer Adelberg feiner Rheinwein 2.75
1922 Domaine de Novéant französischer Rotwein . 1.65
Himbeersaft ½ 85 Pf. ¼ Fl. 1.50
Kirschsaft ½ Fl. 80 Pf. ¼ Fl. 1.40

• Theater • Konzerte •

Staats-Theater, Oper a. Königspl. 7½: **Marietta.**

Schiller-Theater. Sommerspielzeit. Dir.: Walter Steinert. Täglich 8 Uhr: **Die Frau ohne Kuss.** Musikal. Lustspiel von Walter Kollo

Deutsches Theater. Sommerspielzeit. Direktion. Staub und Gerner. Täglich 8 Uhr: Max Adalbert und Max Landa in **Clubleute.**

Kammerspiele. Sommerspielzeit. Direktion. Staub und Gerner. Zum ersten Male: 7½ Uhr: Fritz Kortner in **Das Zeichen an der Tür.** Kina, Steinbeck, Bildt, Henke, Wengert, Fürst, Günther, Mattoni, Fürth.

Volksbühne. 8 Uhr: Die Geisha.

8 Uhr: Grosse Volksoper. Steinpl. 93! **Samson u. Dalila**

Theater im Admiralspalast 8¼ U.: Der Erfolg des Jahres. 12 Monate ununterbrochen auf dem Spielplan ist die grosse Revue **Drunter und Drüber.** Letzte Vorstellungen. Wiederauftreten Kurt Lilien. Parkett: 2.— Mk.

Deutsches Künstler-Theater. Täglich 8¼ Uhr **„Onkel Bernhard".**

Rose-Theater. 8 Uhr: Johannisiener Gartenbühne ½ 8 Uhr „Mädi".

Metropol-Theater 8 Ganz Berlin spricht von 8 Alice Hechy **Mascottchen** Operette von Walter Bromme. Vorverkauf ununterbrochen.

Casino-Theater tägl. 8 Uhr. Das bunte Programm, zum Schluss: Muss Liebe schön sein.

Alt-Bayern Friedrichstr. 94—95 a. Ab 8 Uhr: Hansi Pauly, Willi Riemer, Emmi Friedl, Hermann Gersbach, Guido Gialdini, Alfred Stein, Allan Bjerna, Gusti Laube, Mizzi Reingruber, Geschwister Deutsch, Hermann Fanzl jun. Im Festsaal: Tanzvorführungen. Im Tunnel: Kellerfest.

Urania, Taubenstr. 48/9. Im Theater am 16. 8. um 5, 7 u. 9 Uhr und ferner täglich 5, 7 u. 9 Uhr. Uraufführung „Nagapate, der Menschenfresser." Erlebnisse des Kapitäns Johnsons unter den Kopfjägern der Südsee. Film in 5 Akten. — Vortrag von Dr. v. Leszel, Direktor der Urania. Vorverkauf: Wertheim und Uranialasse von 10—1 Uhr und 4 Uhr ab.

Trianon-Theater. Zentr. 4927. 8 Uhr: Ferdinand Bonn in **Kinder der Freude.** Ferdinand Bonn, Marietta Olly, Hans Schindler, Berthold Rose, Schröder-Schromm.

Residenz-Theater. Kgst. 3418. Kgst. 3418. Täglich 8 Uhr: **Hinkemann** Ernst Toller.

LUNAPARK
Ich brülle es in alle Winde rein. Ich schnitt es gern in jedes Baumes Borke. Der Lunapark ist doch ein Edelstein, Der Lunapark, ja der ist knorke!
Heute: Zum letzten Male **Charlotte, Eisballett.** Nächsten Mittwoch: **Film-Fest.**

Reichshallen-Theat. Allabendl. 8 Uhr **Stettiner Sänger.** Sonntag, 31. August: Erste **Nachmittags-**Vorstellung. Halbe Preise! Volles Programm!

Dönhoff-Brett'l (Reichshallen-Saal) Das große August-Variété-Programm!

Winstons tauchende Seelöwen u. tauchende Nymphen sowie der August-Spielplan! Rauchen gestattet!

Theater a. Kottbuss. Tor Täglich 8 Uhr: **Elite-Sänger** Das herrliche August-Programm u. s. f. Kegelklub Dickköppe.

Billige Parzellen, 50 Min. ab Stadtbahn, err. Anz., langj. Amortif., guter Boden, 15 Min. v. Bhf. Off. unt. I. I. 7389 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Geschlechtsleiden. Erfolgreiche gittrete Kuren ohne Einspr. Homöopath. Inst. Schoof, 10—1, 3—8. Sonntag 10—12. Kottbuser Damm 21, 2 Tr. Donnerst. geschl.

Fahrräder u. Leichtmotorräder auf Teilzahlung. Zeitha. Oranienburger Str. 65.

Wenn es Sonntag heißt kaufen Sie sich bitte schnell einen guten Gummimantel auf Teilzahlung bei Albert Lubenke, Köpenickerstraße 127. Hof rechts. Fernspr. Moritzplatz 6254/55. Großes Lager in Anzügen und Paletots aller Arten u. Größen. Geschäftszeit 9—7. Diskret. — ungeniert.

Männliche Personen

Geübter Packer auf Alfenide (Metall u. Glas), nur aus der Branche, ges. Krall, Ritterstr. 46.

Tüchtige Akquisiteure zur Abonnentengewinnung für eine bekannte Tageszeitung per sofort gesucht. Meldung: Schützenstr. 24/25, morgens 8½ Uhr. Vorlegung von Legitimationspapieren erforderlich.

Gewerbl. Personal

Weibliche Personen

Tücht. Hosenstepperin verlangt Friedel, Frankfurter Allee 7.

Flotte, tücht. Handnäherinnen. Wa-Wi-Co., Eberswalderstraße 35.

Anlernerin (Tiegel- u. Schnellpresse), Buchdruckerei Otto Grüner, Gr. Hamburger Str. 20.

Steppterinnen, Handnäherinn. auf Hausjoppen eingearbeitet, verlangen Baer & Groß, Rosenthaler Str. 5.

Knopflöcher für Konfektion, in Heimarbeit gesucht. Angerer, Koch & Co., Dorotheenstraße 185.

Arbeitsstuben auf Trikotgamaschen können wir mit großen Posten dauernd beschäftigen, lernen evtl. auch Einzelpersonen an. C. Wolfenstein & Co., Berlin SO. 16, Köpenickerstr. 38/36. Vorstellungs: 9—1 und 4—5 Uhr.

Buchbinder-Lederarbeiter

Heimarbeiterin a. Portemonnaiefalzerei in Seide u. Leder verl. Rovitas, Ritterstraße 76.

Größere ausländische Lederwarenfabrik sucht zum sofortigen Eintritt für dauernde Stellung unter günstigen Bedingungen einige ledige Lederwarenarbeiter (Damenhandtaschen, Geldschreintaschen, Sportbourses usw.). Anträge unter „Zauernde Stellung F. L. 1783" an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 46—49.

Celluloidarbeiter

Kammacher gesucht. Angebote mit Lohnvorderg. unt. Oa. M. 615 Rudolf Mosse, Frankfurter Allee 346.

Tücht. Schuhm. f. dauernd. Bucha, Cranachstr. 63, Friedenauer Mannf.-Bhf.

Schuhmacherwerkstatt sofort ein. Schulz, Triftstraße 64.

Zwicker ges., der Maschinenarbeit mitmacht. Seelig, Genter Straße 39.

Gürtlerei übernimmt alle vork. Nebenarbeiten. Solide Preise. B. Scheffel, Fürstenstr. 18.

Elektromotor, 2—3 PS. Gleichstrom, gesucht. Müllner, Wilsnaker Str. 31.

Tücht. selbst. Bauklempner verl. F. Kallies, Gollstraße 21.

Bauklempner sucht: Müller, Groß. Gerichenstraße 35.

Rest. selbst. Autoschlosser verl. Auto-Bertrich, Pankstraße 14.

2 Klempner auf Automaten verlangt G. Schlicht, Friedrich-Karl-Straße 15.

Selbständige Heizungs-Monteure suchen Schulz & Krause, Frankfurt a. Oder.

Tüchtiger **Werkzeugmacher** für Formenbau und Einrichtungen (Revolverbank) sofort gesucht. Dann & Co., Planuser 92b.

Sattler

Tüchtige Sattler für Karosseriebau sofort gesucht. Fritz Gaubschat, Neukölln, Walterstraße 37/38.

Schneider

Schneiderei verkauft Briebe, Blumenstr. 83.

Saub. Großstücke macht dznd. mit E. Dörr, Grunewald, Erdacherstr. 1.

Jg. Zuschneider tut in der Herrenkonfektion Anfangsstellung. Offerten unter R. P. 3270 an Rudolf Mosse, W. 35, Potsdamer Straße 38.

Joppenschneider verl. J. Coper, Neue Friedrichstr. 61.

In Großstückschneider im Hause Wrobleswski. Posener Straße 23. Es wollen sich nur wirklich erstklassige Kräfte melden.

Bügler

Bügler auf Buschen-Konfektion verl. Gördes, Große Frankfurter Str. 137.

Knabenkonfektion. Bügler, nur tüchtigen, aus der Branche, verlangen Rudelfi & Cohen, Kommandantenstraße 10/11.

Schuhmacher

Erf. Meister u. Modelleur sucht Dauerstelle. Off. u. Kb. K. 249 an Rudolf Mosse, Rheinsbergerstr. 79.

Stung! Schuhfabriken Stung! Kann wöchentlich 500 Paar Schäfte zum Stepen bill. übernehm. Auch fl. Post. W. Leipzig, Frankf. All. 15, Königsh. 3515.

Stepperin v. Bruchsche, Wadlberstr. 43.

Steppterinnen, Filzhefsch u. Spangen, a. H., verlangt Nielsen, Spandauerstr. 5.

Tücht. Schuhm. f. dauernd. Bucha, Cranachstr. 63, Friedenauer Mannf.-Bhf.

Schuhmacherwerkstatt sofort ein. Schulz, Triftstraße 64.

Zwicker ges., der Maschinenarbeit mitmacht. Seelig, Genter Straße 39.

Schuhmachergesellen sucht Jakobi, Leibnizstraße 31.

Perf. Maschinen-Anlopfer, Brandsohlenbeger verlangt Baumann, Greifswalder Straße 29.

Werf. Steppterin f. Kamelhaar m. Einschapparat verlangt. Kastanien-Allee 33.

Perf. Maschinenzwicker für Hausschuhe sucht sofort Hausschuh-Industrie, Dresdenstraße 43/44.

Einleiter auf Fischmaulleistiefel mit Hinterstecklappen sofort gesucht. Schuhfabrik Simon & Co., Köpenicker Straße 74.

Zum Oberledersäubern suche junges Mädchen, die in einer Schuhfabrik tätig war. Beck, Rungestraße 18.

Perf. Steppterin auf Haus- und Spangenschuhe, die auch Vorrichten kann, im Hause, verlangt Schuhfabrik, Andreasstraße 40.

Leiser Schuhfabrik, Gr. Frankfurterstr. 32 sucht geübte Buggerinnen sowie Vorrichterinnen.

Tischler

Tischlerei, 60 qm, m. Masch. verk. Rest. Lindner, Frankf. Allee 349.

160er Speisezimmer preiswert s. Verkauf Transiestr. 198.

Hobelbänke, Furnierbäcke, Knechte, Zwingen, Werkzeuge verkauft G. Hoffmann, Wasserstorstr. 37.

Zigarrenmacher

Heimarbeiter sucht Zigarrenfabrik, Neuenburger Straße 7.

Kistenmacher dauernd, sofort. Berliner Tabak-Manufaktur, Potsdam, Kanal 68.

Lehrlinge

Schneiderlehrling verlgt. Miez, Friedenau, Barzinerstraße 3.

Vermischte Anzeigen

Krankenversicherung ohne Kassenschein, freiste Arztwahl, niedrige Beträge vermittelt Dr. Koehne, Kelthstr. 12.

Verkäufe

Achtung Pelzwaren. Durch äußerst günstigen Einkauf und eigene Manipulation stelle zum Verkauf elegante Pelzmäntel 150, elegante Seelmäntel 225, Pelzjacken aus allerneuesten Fellsorten 75 an, Sport- und Gehpelze 75 an, Gestschte, Wülfe, Natur-Stunts, Schals sowie Felle und Felle aller Art, Maßanfertigung, alles bis 55 Prozent herabgesetzt. Zahlungserleichterung. Pelzwaren-Engrosshaus, Rosenthalerstr. 33, 1 Treppe, Bahnhof Börse.

Verkauf von Gesellschafts-Anzügen, Brunnenstraße 4.

Maßanzug, große, starke Figur, 1m Zentimeter Bundweite, Schneidermaßgeschäft verkäuflich. Nur privat abzugeben Chemiser, Augustfstraße 86, III.

Jawobl 30.— kostet bei Burger ein Jackentanzug! Große Auswahl in Sportanzügen, Cutawans, Gebrauchsanzüge, Gummimäntel, Breches, Schwarze und Streifhosen allerbilligst. Burger, Reichenberger Straße 150, vorn II. Fahrradbindung Kottbuser Tor. Kein Laden.

Damenmäntel, Herbstmäntel 4.50, 5.95, Demaskimäntel 6.95, Tuchmäntel 7.50, Flauschmäntel 12.50, Modellkleidermäntel 16.50, 19.—, Affenbaumäntel 29.—, Kleider 6.50, Röcke 2.50, Werkstattschmeckel, Gipsstraße 15, Börsebahnhof.

Damenmäntel, Uebergangsmäntel 4.50, Donegalmäntel 4.90, Tuchmäntel 6.—, Cafkimmäntel, reinwollene Flauschmäntel 11.75, reinwollene Modellkleidermäntel 18.75, Affenbaumäntel 30.50, Riesenauswahl. Werkstatt Altmann, Rosenthaler Straße 44, Börsenbahnhof.

Schlußpreise verkauft getragene neue Jackettanzüge, Cutawans, Frackanzüge, Gummimäntel, Alexanderstraße 28a, hochparterre. Gesellschaftsanzüge leihweise.

Monatsanzüge, Sommerpaletots Gesellschaftsanzüge, kompulente Figuren, staunend billig. Roß, Gormannstr. 25, früher Malaskstraße.

Berlebinsteint für Gesellschaftsanzüge, Schnapel, Skatizerstr. 13, Moritzplatz 6260.

Regal, fast neu, verkauft Albrechtstraße 6.

Möbel

Metallbetten mit Auflagen 25.—, Doppelbetten, Chaiselongues 12.—, Teilzahlung, Schedendorf, Strelitzerstr. 67.

Chaiselongue, Patentmatratzen, Auflagen, Feldbetten portbillig, direkt, Pfefferkeller, Kraustraße 2.

Berkaufe umzugshalber elegante Speisezimmer, Schlafzimmer sowie Küche mit Lampen, Hennies, Niederschönhausen, Uhlandstraße 69.

Musik-Instrumente

Pianos, fünfzig monatliche Raten, Wonack, Mückgellstraße 23.

Pianos, Gelegenheiten, Klaviermarkt, Preitschat, Weinmeisterstraße 10/11.

Pianos, prächtige Instrumente, bequeme Zahlweise, Sachte, Dresdenerstraße 42.

Pianos, erstklassige, preiswert, Stimmann, Große Frankfurter Straße 6 vorn 1.

Tiermarkt

Legehühner, Jungsäne, Jungtähne, Puten, Rassetauben eingetroffen. Reinsenauwahl, billig. Wiener Straße 23.

Geschäfts-Verkäufe

Garderobengeschäft, auch passend für anderen Geschäften, verkauft unter günstiger Bedingung verzugshalber Hausvorwerter Pieschk, Neukölln, Ziethenstraße 1.

Kaufgesuche

Klaviere kauft gegen sofortige Bezahlung Herer, Pallasstraße 9. Rufe für 9104.

Jeden Preis zahlt für Pianos sofortbar Preitschat, Augustfstraße 38. Rufe bei 11565.

Mäntel, Partieposten, auch kleine Mengen, kauft gegen Kasse Baer, Leipzigerstraße 1, Laden, Eingang Gollnowstraße.

Piano, gebrauchtes, kauft Jenke, Chausseestraße 121. Norden 1365.